

Wer waren die Eigentümer von Strasser & Rohde in Glashütte?

Diese Frage hört sich merkwürdig an: Natürlich waren es Ludwig Strasser und Gustav Rohde, wer denn sonst? Durch wiedergefundene Akten ergeben sich aber neue Erkenntnisse.

Es ist richtig, daß die beiden Freunde 1875 ihre traditionsreiche Firma gründeten. Durch die Wiederaufindung der verschollen geglaubten handelsgerichtlichen Akte von »Strasser & Rohde« ergeben sich aber neue, bisher unbekannte Fakten, die zugleich Angaben in verschiedenen Literaturstellen berichtigen. Wer weiß z. B., daß einmal Dietzschold Alleininhaber der Firma war? Das wird belegt durch einen Eintrag vom 21. März 1878, in dem der Übergang von Strasser & Rohde auf »Curt Dietzschold, Ingenieur in Glashütte« festgehalten wurde. Strasser erhielt am gleichen Tag Prokura.

Hierbei handelt es sich jedoch nur um ein kurzes Zwischenspiel; bereits am 15. Oktober 1878 waren die alten Eigentümer wieder als Inhaber im Handelsregister verzeichnet. Was waren die Hintergründe für diese Entwicklung?

Dietzschold (1852–1922) hatte eine Ausbildung als Maschinen-Ingenieur in Karlsruhe absolviert und war 1871–73 in der »Grossmann'schen Lernaschmiede«, zur gleichen Zeit wie Strasser, beschäftigt. Ab 1874 arbeitete er für ein Jahr – ebenfalls wie Strasser – bei der bekannten Firma Zachariae, Leipzig. 1875 kehrte er nach Glashütte zurück, trat bei Strasser & Rohde ein und beschäftigte sich mit der Konstruktion von Rechen-

maschinen. 1878 holte er seinen Studienfreund Arthur Burkhardt nach Glashütte, um ihn bei dem Rechenmaschinenprojekt zu unterstützen. Nachdem Dietzschold aber mit seiner Maschine nicht reüssierte, wurde seine Lage immer hoffnungsloser. Er überwarf sich mit Strasser und seinem Freund Burkhardt, der wohl die Mängel der Dietzschold'schen Konstruktion erkannte. Moritz Grossmann vermittelte ihn dann nach Karlstein, wo er ab 1879 Direktor der »k.u.k. Oesterreichischen Uhrmacherschule« wurde, wo er jahrzehntelang segensreich wirkte und auch mit einer Reihe von Fachbüchern in Erscheinung trat. Burkhardt blieb der Rechenmaschine treu und gründete 1878 die »Erste Glashütter Rechenmaschinenfabrik«.

Mit dem Nachbau der in der Praxis erprobten Thomas'schen Staffelwalzenmaschine hatte er großen Erfolg. Die Glashütter Rechenmaschinen-Industrie füllte auf seiner Vorarbeit. Er heiratete eine Tochter Adolph Langes und gehörte spätestens von diesem Zeitpunkt an zum Glashütter Establishment.

Unter dem 9. Juli 1886 finden wir wieder eine Eintragung, derzufolge Strasser aus seiner Firma ausschied. Hintergrund: Strasser war ein Jahr zuvor zum Direktor der »Deutschen Uhrmacherschule« ernannt worden und

glaubte damals, diesen Posten nicht mit der Teilhaberschaft an der Firma »Strasser & Rohde« vereinbaren zu können. Nachdem jedoch das zuständige Ministerium in Dresden gegen eine solche Doppelfunktion keine Bedenken hatte, finden wir Strasser wieder im Kreis der Eigentümer.

Ab 1898 nahmen die beiden Partner einen weiteren Teilhaber auf. Es handelte sich um den Glashütter Uhrmacher Karl-Alexander Levecke.

Im Jahre 1911 hatte Strasser vor, aus der Firma auszutreten, und 1914 war es soweit: Am 18. September 1914 wurde beurkundet, »... daß der Gesellschafter Prof. Strasser aus der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Handelsgesellschaft soll von den beiden übrigen Gesellschaftern unter der bisherigen Firma fortgeführt werden. Herr Prof. Strasser erklärt: Ich verzichte auf das Recht der Auseinandersetzung gegenüber den beiden übrigen Gesellschaftern und bekenne, an die Gesellschaft keine Ansprüche mehr zu haben...«

Der Grund, weswegen sich Strasser zurückzog, lag hauptsächlich an seinen schwindenden Kräften. Er litt an einer unheilbaren Krankheit, der er am 12. August 1917 erlag.

Schon in der Vorkriegszeit und verstärkt im Ersten Weltkrieg bestanden Ge-

schaftsbeziehungen zur Firma F. W. Kreis in Berlin-Schöneberg, die in ihrem Briefkopf sich als »Lieferant der Kaiserlichen Marine und Heeresbehörden« bezeichnete.

Kreis hatte nach einem Vertrag vom 27. Mai 1918 die Firma von Rohde und Levecke übernommen und führte sie unter dem bisherigen Namen mit dem Zusatz »Inhaber F. W. Kreis« fort. Die Besitzänderung wurde im Register unter dem 9. September 1918 eingetragen; dabei wurde vermerkt, daß »die Haftung für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten der früheren Inhaber ausgeschlossen wurde«.

Am 23. September 1918 wurde eine Zweigniederlassung in Berlin-Schöneberg eingetragen. Der Hauptsitz befand sich nach wie vor in Glashütte, Bahnhofstraße 7 (ein zeitgenössischer Briefkopf gab als Hauptbüro Berlin an).

In dieser Zeit stieß aus Berlin Paul Weiß zu Strasser & Rohde nach Glashütte. Weiß war bei der Firma F. L. Löbner beschäftigt gewesen, wo er u. a. die sogenannte »Rennbahnuhr« – einen Kurzzeitmesser mit großer, weit sichtbarer Anzeige – konstruierte. Löbner war auch seit vielen Jahren ein bedeutender Kunde von Strasser & Rohde.

Im Juli 1924 meldete Kreis als Inhaber der Firma Stras-

ser & Rohde folgende Eintragung in das Handelsregister an: »Dem Betriebsleiter Paul Weiß in Glashütte ist für obige Firma Prokura erteilt, so daß er für die Firma selbstständig zu zeichnen befugt ist.« Als Kreis ein halbes Jahr später verstarb, übernahm Weiß die Firma von Frau Paula Kreis und deren minderjährigem Sohn René.

Ausgenommen von der Übernahme war ein Grundstück, das noch zu Lebzeiten von Kreis mit einer Werkstatt bebaut worden war, aber von Strasser & Rohde nie bezogen wurde. In ihm befindet sich heute die »Lange Uhren GmbH«.

Ferner blieben im Eigentum von Frau Kreis:

28 Pendeluhrgehäuse, 24

Werke B II, 3 Werke A, 2 Werke B I, 1 romanische Uhr (?), 4 Terzientzähler.

Das im Kaufvertrag erwähnte Inventar wurde wertmäßig anhand eines am 31. Dezember 1924 erstellten »Inventariums« ermittelt. Es enthält über 130 Positionen. Aus dieser Aufstellung kann man ersehen, daß knapp 20 Arbeitsplätze vorhanden waren.

Während Schmiede und Tischlerei eher spartanisch eingerichtet waren, ist interessant, mit welcher maschinellen Ausrüstung Strasser & Rohde damals arbeitete (siehe Kasten unten).

Das Büro war auch sparsam eingerichtet. Zur Einrichtung gehörten auch eine kleine Pendeluhr (keine näheren Einzelheiten bekannt) und

eine Koinzidenzuhr. Letztere diente zur Übertragung des seit 1880 von der Sternwarte Berlin nach Glashütte telegrafisch übermittelten Zeitzeichens. Neben der DUS verfügten die Firmen Strasser & Rohde, A. Lange & Söhne, J. Assmann, Präzisionsuhrenfabrik Union und Deutsche Präzisions-Uhrenfabrik AG über Koinzidenzuhren. Dieser Uhrentyp wurde auch von Strasser & Rohde produziert.¹

Nach 1925 finden sich in der Akte nur noch wenige Eintragungen: Am 17. Januar 1937 wurde der Ehefrau von P. Weiß, Margarethe Weiß, geb. Herzog, Prokura erteilt. Sie übernahm die Firma nach dem Tode ihres Mannes im Jahre 1943.

Am 31. Dezember 1958

wurde die traditionsreiche Firma handelsgerichtlich gelöscht.

Hans-Jochen Kummer

Anmerkung:

¹ siehe entsprechendes Kapitel in: H.-J. Kummer: »Ludwig Strasser – ein Uhrfachmann aus Glashütte«, München: Callwey, 1994.



Ludwig Strasser und Gustav Rohde neben einer frühen Felduhr von ca. 1880

Maschinenpark bei Strasser & Rohde 1924

- Revolverdrehbank, Fabrikat Schuchard & Schütte, Berlin
- Drehbank, P. Wolf Jahn & Co., Frankfurt, mit Tisch, Wangenlänge 1000 mm
- Drehbank mit Tisch, Boley & Leinen, Esslingen, Wangenlänge 1000 mm
- 4 Drehbänke, Wolf Jahn & Co., Wangenl. 1000 mm
- Drehbank, Lorch, Schmidt & Co., Wangenl. 800 mm
- Drehbank mit Tisch, Firma unbekannt
- Drehbank mit Tisch und Fußschwungrad, Fabrikat Kunad, Leipzig-Plagwitz
- Drehbank mit Tisch, Fabrikat unbekannt, Wangenlänge 650 mm
- Horizontal-Fräsmaschine, J. G. Weißer, St. Georgen/Schwarzwald, Tischgröße 650 x 200 mm
- Drehbank mit Tisch, Hermann Lembke, Berlin, Münzstr. 27, Wangenlänge 800 mm
- Drehbank, Wolf Jahn Mod. G., Wangenlänge 600 mm
- Drehbank mit Tisch und Fußschwungrad, Fabrikat unbekannt, Dreikantbalken, Balkenlänge 600 mm
- Drehbank, Fabrikat unbekannt, Kreuztransport, Klammerzscheibe
- Drehstuhl mit Tisch und Fußschwungrad, Wolf Jahn, Wangenlänge 400 mm
- 4 Drehstühle, Wolf Jahn & Co., 8-mm-Spindelbohrung
- Fräsbank mit Tisch, eigenes Fabrikat
- Drehstuhl, Wolf Jahn & Co., mit Spindelstock 6,5 mm Bohrung
- 6 Drehstühle mit Dreikantbalken
- Drehstuhl mit Vierkantbalken
- Räderschneidmaschine, Fabrikat Carl Renner, Glashütte, Doppelspindel, Halbautomat
- Räderschneidmaschine, Fabrikat Kreissig, Glashütte, Zubehör, große Teilscheibe
- Bohrmaschine mit Vorgelege
- 5 kleine Bohrmaschinen (in Schraubstock einzuspannen)
- Triebeschleifmaschine (Facetten)
- Schleifblock, Fabrikat Hermann Helbig, Dresden, Wiener Platz 1, 3 Holzscheiben, Vorgelege
- Leitspindel-drehbank, Wilhelm Eisenführ, Berlin S. 14, Wangenlänge 1600 mm
- Universal-Werkzeugschleifmaschine, Wilhelm Eisenführ, Berlin S. 14, Vorrichtung zum Rund- und Flachschleifen, Tropfgefäß
- Gewindeschneidmaschine
- Triebeschneidautomat
- Triebeschleifmaschine
- 2 Motoren für Drehstrom, jeweils 2 PS